«Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus»: ein Erinnerungsort in der Stadt Bern

Aufgabenstellung

Der Bundesrat hat im April 2023 das EDA beauftragt, die Realisierung eines Erinnerungsortes für die Opfer des Nationalsozialismus in Bern in die Wege zu leiten. Der Gemeinderat der Stadt Bern stellt dafür die Casinoterrasse zur Verfügung – einen geschichtsträchtigen, zentral gelegenen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität. Der Erinnerungsort soll als schweizweit erster offzieller nationaler Ort den Opfern des Nationalsozialismus gewidmet sein, an sie erinnern und zur vertieften Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Faschismus sowie deren Relevanz für die Gegenwart anregen. Die vier Kernthemen sind Verflechtung, Verfolgung, Verantwortung und Verstehen. Der Ort richtet sich an die gesamte Öffentlichkeit, insbesondere an Angehörige von Opfergruppen und Helferinnen und Helfer. Gesucht wird eine zeitgenössische, ästhetisch wirksame Gestaltung, die vielfältige gedankliche und emotionale Zugänge eröffnet.

Wettbewerb

Um diese anspruchsvolle Aufgabe zu lösen, wurde ein internationaler, einstufiger Projektwettbewerb im selektiven Verfahren ausgeschrieben, an dem sich über zahlreiche interdisziplinär besetzte Teams aus den Bereichen bildende Kunst, Geschichtsdidaktik/Vermittlung und Architektur/Landschaftsarchitektur bewarben. Eine 15-köpfige Jury, zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundes, der Stadt Bern und Initiierenden sowie unabhängigen Fachpersonen aus Kunst, Architektur und Geschichte, wählte aus diesem breiten Feld 11 Teams aus, die ein Projekt ausarbeiten durften. Nach eingehender Prüfung und Diskussion der 11 ausgearbeiteten Beiträge entschied sich die Jury schliesslich für ein Siegerprojekt, «unfolded minute», das nun zur Realisierung auf der Casino-terrasse vorgesehen ist.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA

Siegerprojekt «unfolded minute»

Team «unfolded minute»

Federführung; Geschichte:	Franziska Schürch & Isabel Koellreuter
Bildende Kunst, Komposition:	Jannik Giger
Bildende Kunst:	Rahel Zaugg
Architektur:	Andrea Steegmüller und Salomé Gutscher (ASA + SAGA GmbH)

Der Beitrag «unfolded minute» entwickelt den Erinnerungsort als Verbindung von räumlicher Intervention, Klang und vermittelnden Elementen. Im Zentrum steht eine entlang der Stützmauer zwischen Promenade und Casinoterasse selber angeordnete Klangwand aus profiliertem Schwarzstahl, die dreimal pro Stunde eine einminütige, einmalige Klangfolge wiedergibt. Ergänzt wird diese Setzung durch einen forumartigen Rundpavillon auf der Casinoterrasse, dessen Innenseite mit einem LED-Schriftband bespielt wird.

Der inhaltliche Ansatz versteht Erinnerung als räumliche und akustische Erfahrung und formuliert daraus einen deutlich gegenwartsbezogenen Vermittlungsanspruch.

Besonders hervorgehoben werden die zusätzliche Dimension des Klangs, die Erweiterung des Vermittlungsansatzes auch im Hinblick auf unterschiedliche Zugänglichkeiten sowie das Potenzial, verschiedene Publika direkt anzusprechen. Positiv erscheinen zudem die Vielschichtigkeit des Ansatzes, die Zuordnung einzelner Klangminuten zu individuellen, aber anonymen Menschen, die Opfer des Nationalsozialismus wurden. Mit den kurzen Kompositionen werden akustische Gedenkminuten geschaffen, die an die unzähligen Einzelschicksale erinnern. Hervorzheben ist das Anliegen, einen Ort des Zusammenkommens und der Auseinandersetzung zu schaffen.

Dem Forum kommt innerhalb dieses Konzepts eine zentrale vermittelnde Funktion zu. Die dort verankerten Fragen zu Menschenrechten, Gegenwart und Verantwortung eröffnen eine aktualisierbare Vermittlung und lassen Spielraum für spätere Weiterentwicklungen. Angedacht ist eine Ausweitung der Denkmal-Thematik ins Alltagsleben der Stadt, indem Kassentickets von Restaurants beispielsweise mit einer entsprechenden Fragestellung bedruckt werden.

Das Projekt wird durch zwei Screens ergänzt, über die die Geschichte der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs anhand von Einzelschicksalen sowie des historischen Kontextes des Nationalsozialismus vermittelt wird.

Künstlerisch erscheint «unfolded minute» als offensiver und gegenwartsbezogener Beitrag mit markanter Setzung. Besonders hervorgehoben werden die starke Geste der Klangwand, die körperliche und unmittelbare Wirkung des Klangs sowie die Fähigkeit des Projekts, Erinnerung nicht primär erklärend, sondern sinnlich und atmosphärisch erfahrbar zu machen. Der Beitrag wirkt dadurch frisch und in seiner künstlerischen Haltung eigenständig. Seine künstlerische Kraft entfaltet das Projekt vor allem im Zusammenspiel seiner Elemente. Deutlich wird, dass die Wirkung von Klangwand, Forum und Vermittlung eng miteinander verknüpft ist. Gerade in dieser noch nicht abschliessend festgelegten, aber klar formulierten Anlage liegt eine hohe Entwicklungsfähigkeit.

Städtebaulich setzt der Beitrag mit der linearen Klangwand entlang der Stadtkante und dem forumartigen Element auf der Casinoterrasse zwei klar lesbare Eingriffe, die dem Ort Präsenz verleihen und ihn als öffentlichen Erinnerungs- und Diskussionsraum neu adressieren. Das Forum wird dabei eher als Mobiliar, in seiner Form noch offener Baustein verstanden. Darin liegt der Versuch, die Terrasse nicht zu überformen, sondern durch eine präzise Geste in ihrer öffentlichen Dimension neu zu aktivieren.

Insgesamt zeichnet sich der Beitrag durch eine städtebaulich prägnante und künstlerisch eigenständige Haltung aus. Die lineare Klangwand und das Forum bilden ein Zusammenspiel das den Ort als öffentlichen Erinnerungs- und Diskussionsraum stärkt. Die Verbindung von Klang, Raum und Vermittlung erweitert das Verständnis von Erinnerung um eine sinnliche und gegenwartsbezogene Dimension. Besondere Qualität entfaltet das Projekt in seiner unmittelbaren Ansprechbarkeit, seiner atmosphärischen Wirkung und seinem Potenzial, unterschiedliche Publika in eine Auseinandersetzung mit Fragen von Erinnerung, Verantwortung und Gegenwart einzubeziehen.

Trägerschaft

Die Realisierung des Projekts soll bis Ende 2027 stattfinden. Nach der Einweihung wird der «Trägerverein Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus» den Betrieb übernehmen. Dazu gehören neben Unterhalt und Instandsetzung die Weiterentwicklung der Vermittlungsinhalte, die am Erinnerungsort zur Verfügung stehen werden. Der Trägerverein wird dafür sorgen, dass der Ort unterschiedliche Nutzungsarten zulässt – von stillen Besuchen durch Einzelpersonen bis zu geführten und kommentierten Gruppenbesuchen, z.B. für Schulklassen.

Der Trägerverein wurde am 10. Juni 2025 von mehreren etablierten und in der ganzen Schweiz tätigen Organisationen gegründet, nämlich dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund (SIG), der Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz (GMS) und dem Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich (AfZ). Der Beitritt neuer Mitglieder, der Abschluss institutioneller Partnerschaften und die Modalitäten der Finanzierung der Aktivitäten sind im Gange. Die Trägerschaft freut sich über weitere Mitglieder die das Projekt unterstützen möchten.

Über den folgenden QR-Code gelangen Sie zu weiteren Informationen auf der Website von Schweizer Memorial:

Über den untenstehenden QR-Code gelangen Sie zur Website des EDA und zum vollständigen Bericht der Jury:

Beurteilungsgremium

Sachpreisrichter:innen
(mit Stimmrecht)

Tim Enderlin
Carine Bachmann
Marieke Kruit
Alec von Graffenried
Ralph Friedländer
Gregor Spuhler
Nicolas de Torrenté (Ersatzmitglied)

Fachpreisrichter:innen
(mit Stimmrecht)

Madeleine Schuppli (Vorsitz)
Pascal Hufschmid
Peter Gautschi
Brigitte Sion
Christina Späti
Nicole Schweizer
Bernhard Aebi
Tobias Würsch
Melik Ohanian
Stefan Burger (Ersatzmitglied)

Fachexpert:innen
(Ohne Stimmrecht)

Valérie Arato Salzer
Fabienne Meyer
Christophe Patthey
Ziu Bruckmann
Jean-Daniel Gross